

führung eines englischen Truppenheeres in Norwegen war eine Einzelaktion. Auf dem Vormarsch durch das Gebirgsland stießen wir auf englische Truppen, die in der Nähe der Kolonnen anwesend waren, also britische Offiziere darstellten. Die Weltöffentlichkeit kennen die Fähigkeit und Kampfkraft solcher britischer Kolonialtruppen. Sie sind nicht nur in den Dschungeln von Kamerun, sondern auch in den Bergen Norwegens gefordert und am Ende zum Einsatz der Waffen, mit denen allein sie vertrieben werden konnten. Zu einem natürlichen Gegner britischer Kolonialtruppen in Klammern an die Wälder in den Bergen des Kampfelandes im Süden und im Norden beauftragt das gesamte Kommando der Expedition, das die frühere norwegische Regierung gegenüber ihrem Volk auf sich genommen hat. Ein solches Verhalten ist nicht im ganzen Lande auszuüben, wenn man nicht gemeinames Ziel mit den Engländern hätte machen wollen. Am Ende der Expedition steht nicht die ganze Welt, sondern der Gedanke einer Regierung nicht ändern, die die Erfahrungen Polens und Finnlands nicht bestrafen wollte.

Der deutsche Wehrmachtserbericht

Am 2. Mai, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgende Zusammenfassung:

Die Operationen in Norwegen zwischen Oslo und Trondheim sind in Verlaufsstadien übergegangen.

Die Wälder räumen überholt und in Aufklärung das Gebiet von Oslo bis zum Meer die englische Expedition ist bei Dombås in die Hände unserer Truppen gefallen, die mit ihren Maschinen (von 40 Kilometer südwestwärts Andalsnes) den Ort wurden 300 nach Trondheim laufende Norweger, die den Weg zum Meer des Vordereisenfeldes genommen. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Wehrmachtserbericht des Gebietes Nauen und Nordland die Kapitulation an sich selbst und feiner die Wehrmacht zum Einrückung des ausfindigen Widerstandes gegeben.

Die ungarische Infanterie zwischen Dombås und Hønefoss (südlich Trondheim) ist in ihrer ganzen Ausdehnung in unserer Hand. Die Wälder sind in die Hände unserer Truppen gefallen, die mit ihren Maschinen (von 40 Kilometer südwestwärts Andalsnes) den Ort wurden 300 nach Trondheim laufende Norweger, die den Weg zum Meer des Vordereisenfeldes genommen. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Wehrmachtserbericht des Gebietes Nauen und Nordland die Kapitulation an sich selbst und feiner die Wehrmacht zum Einrückung des ausfindigen Widerstandes gegeben.

Die ungarische Infanterie zwischen Dombås und Hønefoss (südlich Trondheim) ist in ihrer ganzen Ausdehnung in unserer Hand. Die Wälder sind in die Hände unserer Truppen gefallen, die mit ihren Maschinen (von 40 Kilometer südwestwärts Andalsnes) den Ort wurden 300 nach Trondheim laufende Norweger, die den Weg zum Meer des Vordereisenfeldes genommen. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Wehrmachtserbericht des Gebietes Nauen und Nordland die Kapitulation an sich selbst und feiner die Wehrmacht zum Einrückung des ausfindigen Widerstandes gegeben.

Bei Narvik und Trondheim keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe leiste ihre planmäßigen Stützungs- und Verbindungsleistungen ab. Die feindlichen Luftangriffe sind erfolgreich abgewehrt. Die feindlichen Seestreitkräfte wurden weitere Verluste zugefügt.

Ein Kreuzer erhielt einen Treffer auf das Deck, der einen Brand und Detonationen zur Folge hatte. Eine britische U-Boot-Flottille wurde versenkt. Ein weiteres wurde schwer beschädigt. Sechs britische U-Boote wurden abgeschossen.

Welche Schmierereien die deutschen Truppen teilweise bei ihrem Vorgehen in Norwegen zu überwinden hatten, zeigt eine Nachricht, die jedoch von einer in Norwegen voranschreitenden deutschen Samartagne (19. April) zugeht. Demnach sind die U-Boote in der Lage, die U-Boote zu versenken. An einzelnen Stellen war eine Umgründung der abgetrennten Inseln nicht möglich. Unsere Truppen haben die Überwindung durch U-Boote trotz der Durchführbarkeit.

Die britischen Schiffverluste

Die britische Admiralität gibt bekannt: Der Verlust der Admiralität beträgt, mitteilen zu müssen: das das 2. Minierboot "Zandru" durch eine Mine versenkt wurde. Zwei weitere sind durch Verluste verloren. Die englische Admiralität gibt weiter den Verlust der britischen Marineforelle "Bittern" (19. April) bekannt. Die "Bittern" wurde versenkt. Die Admiralität wird in einem Bericht weiter vermeldet, dass ein deutsches U-Bootboot versenkt und ein deutsches U-Bootboot versenkt. Die Admiralität wird in einem Bericht weiter vermeldet, dass ein deutsches U-Bootboot versenkt und ein deutsches U-Bootboot versenkt.

Der Reichsminister des Innern hat den Richten- traup empfangen am Donnerstagabend den auf einer Telefonkonferenz teilnehmenden Präsidenten der Reichsleiter.

Oper und Ballett von heute

„Joan von Zariffa“ — „Der Mond“ — Stadtkrieger

Die Tatsache, daß sich die zeitgenössische Generation junger Opernkomponisten fast in ihrer Gesamtheit aus der Handlung von Wagner und Strauss gelöst hat, läßt sich nicht ableiten. Unstreitig und ohne sich durch offensichtliche Mißerfolge abweisen zu lassen, ist sie in den Landen vorgefallen. Wenn sie jetzt den letzten Widerstand der allgemeinen Zufriedenheit, die das Gewöhnliche nicht und bei ihm beharren will, gebrochen hat, so wendet sich damit nur ein natürlicher Entwicklungsengang. Ein gelaudes Volk bewahrt auch in der verdinglichen Gegenwart die Werte seiner Vergangenheit, so daß die Bekämpfung, alles bedeutsames Kulturgut für verdrängt werden und verloren gehen, unabweisbar ist, da in ihm nur das Abgewetzte bleibt.

Es ist nicht durch den entscheidenden Erfolg eines modernen Opernwerkes noch kein untrügliches Urteil über seine Größe gefällt. Denn er sagt nur aus, daß das Werk von der Überlegenheit als weisheitsgemäß gefühlt wird, während die Frage, ob es in jedem Falle ohne Antwort bleibt. Im gewöhnlichen Durchschnitt erkennt der Mensch das Abbild der eigenen Bewusstseins anfangs leichter als im Besonderen. Zweifler haben es immer leicht, einer Auffindung die Zukunft abzuspüren. Und dennoch bleiben sie im Grunde auch vor dem vergänglichsten Kunstwerk des Tages im Unrecht, weil es in der Kunst wie in allen Leben und in der Natur die Aufgabe hat, sich zu bewahren. Die heilige Opernwelt und ihre Leiter, namentlich Generalmusikdirektor Richard Strauss, sind in den letzten Jahren niemals mehr geworden. Der letzte Erfolg, der jetzt erlangt worden ist, muß also als Ergebnis einer tiefen Vermählung angesehen werden. Wagner ist, von dem das dramatische Bal-

„Ich bin stolz auf Euch!“

Der Führer an die Truppen in Norwegen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten nachfolgenden Tagesbefehl erteilt:

Soldaten des norwegischen Kriegsschauplatzes!

In unabhängigen Wehrmachtstruppen heute die Verbündeten zwischen Oslo und Trondheim hergestell. Damit ist die Wälder der Alliierten, aus dem noch durch eine nachträgliche Besetzung Norwegens auf die Arde zwingen zu können, endgültig gelöst.

Einsetzen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe haben in vorbildlichem Zusammenwirken eine Richtung vollbracht, die in ihrer Kühnheit unserer jungen deutschen Wehrmacht zur höchsten Ehre gereicht.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften! Ihr habt auf dem norwegischen Kriegsschauplatz gegen alle Unbillen der See, zu Lande und in der Luft und gegen den Widerstand des Feindes gekämpft. Ihr habt die ungeschwächte Aufgabe, die ich im Glauben an Euch und Eure Kraft stellen mußte, erfüllt.

Ihr bin stolz auf Euch. Die Nation spricht Euch durch mich ihren Dank aus.

Zum äußeren Zeichen der Anerkennung und dieses Dankes verleihe ich dem Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenhorst, das Ritterkreuz zum Eichenkreuz.

Ihr werdet auf Vorfeldern Eurer Oberbefehlshaber die Tapferkeit unter Euch auszeichnen.

Der höchste Lohn für Euch alle darf aber schon jetzt die Ueberzeugung sein, daß Ihr im innersten Schicksalskampf unseres Volkes am Sein oder Nichtsein einen entscheidenden Beitrag geleistet habt.

Ihr weilt, Ihr werdet die Euch gefellte Aufgabe auch fernab erfüllen.

Es lebe unser Großdeutsches Land!

den 30. April 1940. Adolf Hitler.

Dr. Ley zum 1. Kriegsmai 1940

Arbeiter und Soldaten! Herrliche und Schöne in Stadt und Land!

Wenige Monate nach der Machtübernahme im Jahre 1933 hat der Nationalsozialismus den 1. Mai zum nationalen Feiertag der Arbeit, und damit der deutschen Volksgemeinschaft, proklamiert. Zugleich sollte nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen. Der Arbeiter sollte nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen. Der Arbeiter sollte nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen.

Die Arbeiter sollten nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen. Der Arbeiter sollte nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen. Der Arbeiter sollte nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen.

Das Maß der Leistung aller Menschen lag von jeher ab in der Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft und in der Hingabe an den Staat. Die Arbeiter sollten nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen. Der Arbeiter sollte nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen.

Tiefen Tag der Arbeit und der Volksgemeinschaft haben wir erlebt. In der Hingabe an den Staat, die Arbeiter sollten nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen. Der Arbeiter sollte nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es sollte damit das neue Reich vor allem seine Einbindung zur Arbeit unmittelbar bezeugen.

Arbeiter-Kooperation und Mitglieder des Großen Volkstages, Arbeiter, der sich als Welt von Dr. Ley angesprochen in Götter anhielt.

Beförderung in Paris

a. Fern, 3. Mai. Die Erfolge der deutschen Wehrmacht in Norwegen haben in Paris höchsten Stellen der Regierung, besonders in der Wehrmacht, die Beförderung in Paris. Die Erfolge der deutschen Wehrmacht in Norwegen haben in Paris höchsten Stellen der Regierung, besonders in der Wehrmacht, die Beförderung in Paris.

Die Erfolge der deutschen Wehrmacht in Norwegen haben in Paris höchsten Stellen der Regierung, besonders in der Wehrmacht, die Beförderung in Paris. Die Erfolge der deutschen Wehrmacht in Norwegen haben in Paris höchsten Stellen der Regierung, besonders in der Wehrmacht, die Beförderung in Paris.

Die Erfolge der deutschen Wehrmacht in Norwegen haben in Paris höchsten Stellen der Regierung, besonders in der Wehrmacht, die Beförderung in Paris. Die Erfolge der deutschen Wehrmacht in Norwegen haben in Paris höchsten Stellen der Regierung, besonders in der Wehrmacht, die Beförderung in Paris.

Die Erfolge der deutschen Wehrmacht in Norwegen haben in Paris höchsten Stellen der Regierung, besonders in der Wehrmacht, die Beförderung in Paris. Die Erfolge der deutschen Wehrmacht in Norwegen haben in Paris höchsten Stellen der Regierung, besonders in der Wehrmacht, die Beförderung in Paris.

„Schön ist die Welt!“

Mitteldeutsches Landestheater

Am 20. Geburtstag Franz Lehár am 30. April brachte das Mitteldeutsche Landestheater in Gera die Operette „Schön ist die Welt“ zur Aufführung. Das Werk hat alle Vorzüge der Lehárischen Kunst: es ist melodienreich, farbig instrumentiert und außer überragender, obwohl es in der Handlung nicht ganz bis hin zu die eigentlichen Meisterwerke des Lehárischen Lehár. Das Franz Lehár in untrüchlicher in seiner Aufführung diese Vorzüge, so daß eine recht muntere Aufführung ausfallen kann. Das verarbeitete Lehárische Lehár ist in der Handlung nicht ganz bis hin zu die eigentlichen Meisterwerke des Lehárischen Lehár. Das Franz Lehár in untrüchlicher in seiner Aufführung diese Vorzüge, so daß eine recht muntere Aufführung ausfallen kann.

diejen Schilderung herausfallen, was eine Verschärfung des Krieges für die Wehrmacht mit sich bringen wird.

Im Übrigen spielt in den Pariser Kommentaren nach wie vor die Ernennung Hitler's zum italienischen Vorkämpfer in Berlin eine wichtige Rolle. Immer wieder erklärt man einseitig, über ihren letzten Sinn könne kein Zweifel bestehen. Die Ernennung Mussolinis als italienischer Vorkämpfer in Berlin ist, wie man meint, es habe keinen Zweck mehr, sich über die bestehende Interferenz zwischen Deutschland-Italien und zwischen Italien-Frankreich zu äußern. Die Ernennung Mussolinis in Spanien, nach Paris zur Berücksichtigung hat der ihm Ergebung der französischen Öffentlichkeit neue und höchst wichtige Beiträge gegeben.

Wünsche des Auslandes zum 1. Mai

Am 2. Mai, 3. Mai. In diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs dem Führer anlässlich des nationalen Feiertages des deutschen Volkes in deutschen Worten gehaltenen Glückwünsche. Die in Berlin beglaubigten ausländischen Glückwünsche, die in ihrer Spitze der apostolische Nuntius, haben durch persönliche Entsendung in das in der Präsidialkanzlei des Führers anliegende Büro des Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Völker zum Ausdruck gebracht.

1,64 Millionen Kinder

Deutschlands Bilanz von 1939

Berlin. Reichsamt für Bevölkerungserhebung Dr. Grotz auf einer Pressekonferenz die Gesamtzahl der Geburten im Jahre 1939 bekannt. Der weiteren Mitteilung bisher nur aus dem erstendlichen Ergebnis der Geburten erntommen werden konnte. Im Großdeutschen Reich sind danach im letzten Jahre 1.640.000 Kinder geboren worden. Im Vergleich mit dem Jahre 1938 waren im Jahre 1939 127.000 mehr, im Jahre 1938 134.000 und im Jahre 1939 142.000. Gemitteltlich der Dänemark und des Niederlande erhöht sich die Gesamtzahl auf 1.540.000. In Frankreich im Jahre 1939 waren 1.600.000 Kinder geboren worden, liegt die deutsche Zahl um eine Million darüber. Frankreich nur einmal das volle reichliche Nord Europa. Auf 1939 deutsche arbeitss. und wirtschaftliche Bilanz. In Frankreich nur 1.471 und in Großbritannien nur 1.088; England und Frankreich zusammen erreichen damit die deutsche Zahl. Es wird erwartet, daß der Krieg unsere Geburtenzahl nicht so stark vermindern wird wie im Weltkrieg war. Im Gegensatz zum Weltkrieg ist der Wunsch nach dem Krieg in Deutschland trotz des Krieges erhalten geblieben. Auch die Geburtenzahl wird im unteren Bereich annehmen.

Dr. Grotz und Reichsamt für Bevölkerungserhebung Dr. Grotz auf einer Pressekonferenz die Gesamtzahl der Geburten im Jahre 1939 bekannt. Der weiteren Mitteilung bisher nur aus dem erstendlichen Ergebnis der Geburten erntommen werden konnte. Im Großdeutschen Reich sind danach im letzten Jahre 1.640.000 Kinder geboren worden. Im Vergleich mit dem Jahre 1938 waren im Jahre 1939 127.000 mehr, im Jahre 1938 134.000 und im Jahre 1939 142.000. Gemitteltlich der Dänemark und des Niederlande erhöht sich die Gesamtzahl auf 1.540.000. In Frankreich im Jahre 1939 waren 1.600.000 Kinder geboren worden, liegt die deutsche Zahl um eine Million darüber. Frankreich nur einmal das volle reichliche Nord Europa. Auf 1939 deutsche arbeitss. und wirtschaftliche Bilanz. In Frankreich nur 1.471 und in Großbritannien nur 1.088; England und Frankreich zusammen erreichen damit die deutsche Zahl. Es wird erwartet, daß der Krieg unsere Geburtenzahl nicht so stark vermindern wird wie im Weltkrieg war. Im Gegensatz zum Weltkrieg ist der Wunsch nach dem Krieg in Deutschland trotz des Krieges erhalten geblieben. Auch die Geburtenzahl wird im unteren Bereich annehmen.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten

Unverändert in Führung *

ATIKAH 54

*) Die immer gleichbleibende, besondere Qualität der ATIKAH ist sicher die beste Erklärung dafür, daß sie immer mehr gesucht wird als alle anderen Marken der höheren Preisklassen (5 St. und mehr) zusammen.

Am dem großen Erfolg, mit dem die Operette aufgenommen wurde, hatten auch die Darsteller ihren beträchtlichen Anteil. Elisabeth Kraus spielte die Prinzessin, sie ist himmlisch fei reusvoll, ihr weicher warmer Sopran spricht an. Auch die Begleitung war hervorragend. Das Orchester als Dirigent Mercedes ist munter und beweglich. Carmen Moog als alte Herzogin komisch. Arno Worberger war als Kronprinz Georg himmlisch recht angenehm, außerdem hatte das Orchester und das Orchesterfratze Herber betont werden müssen. Heinz Hill-Tanner charakterisierte den alten König, der infamisch auftritt, nicht ohne Humor. Rudolf Müller als Grafen Karlomatisch mit edler Komik, während Werner Conking den Hofdirektor an sehr übertrieb. Im weiteren Rollen traten noch Gerhard E. mann, Friedrich Schönbeger und Gisela G. mann auf. Auch die Konzertsprache mit dem Komponisten Wilhelm Strakosky und dem Dirigenten Franz Witzmann in Erscheinung. — Das Publikum sparte nicht mit reichem Beifall.

Rudolf Mischak-Behrnsdorf.

Die Opernwelt (Hr. Franz Lehár. Im Auftrag des Führers überreichte der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, dem Leiter der deutschen Delegation Franz Lehár zu seinem 70. Geburtstag die Operette „Schön ist die Welt“ in der Originalfassung. Die Operette war eine der bekanntesten Kompositionen von Franz Lehár, die in der deutschen Opernwelt im Rahmen eines Empfanges statt, zu dem auch Reichsminister Dr. Grotz und Reichsamt für Bevölkerungserhebung Dr. Grotz auf einer Pressekonferenz die Gesamtzahl der Geburten im Jahre 1939 bekannt. Der weiteren Mitteilung bisher nur aus dem erstendlichen Ergebnis der Geburten erntommen werden konnte. Im Großdeutschen Reich sind danach im letzten Jahre 1.640.000 Kinder geboren worden. Im Vergleich mit dem Jahre 1938 waren im Jahre 1939 127.000 mehr, im Jahre 1938 134.000 und im Jahre 1939 142.000. Gemitteltlich der Dänemark und des Niederlande erhöht sich die Gesamtzahl auf 1.540.000. In Frankreich im Jahre 1939 waren 1.600.000 Kinder geboren worden, liegt die deutsche Zahl um eine Million darüber. Frankreich nur einmal das volle reichliche Nord Europa. Auf 1939 deutsche arbeitss. und wirtschaftliche Bilanz. In Frankreich nur 1.471 und in Großbritannien nur 1.088; England und Frankreich zusammen erreichen damit die deutsche Zahl. Es wird erwartet, daß der Krieg unsere Geburtenzahl nicht so stark vermindern wird wie im Weltkrieg war. Im Gegensatz zum Weltkrieg ist der Wunsch nach dem Krieg in Deutschland trotz des Krieges erhalten geblieben. Auch die Geburtenzahl wird im unteren Bereich annehmen.



Den Engländern auf den Fersen

Eine feibgraue Welle brandet durchs Gudbrandsdal

Am... 2. Mai. (PK) Seit der Einnahme von Lillehammer befinden sich die Briten im Rückzug durch das Gudbrandsdal nach Norden. Hartnäckig verfolgen sie, sich immer wieder feilschend. Nicht ein einziges Mal ist es ihnen aber gelungen, zum Angriff zu überreden. Ständig sind sie durch den feindlichen Angriffswillen in die Vertreibung gebrannt. Trotz des gerade für die Abwehr vorteilhaft gewordenen Geländes werden sie vor dem ungeliebten Vormarsch durch die deutschen Kräfte zurück, deren Truppen hier in einem unvergleichlich fähigen und todesmutigen Einfloss sind um Süd des Tales erobert. Um das Gudbrandsdal, Norwegens Schlange, legt sich mit eisernem Griff die harte Faust des deutschen Ozeers.

Bei dem Dorf Kram öffnet sich das Tal zu einem breiten Kessel, dessen nördlicher Rand von steil ansteigenden Felsböden eng zusammengebrückt ist. In kaum mehr als 500 Meter Breite verläßt die Front. In beiden Seiten des schmalen Weges, dessen Truppen hier über die Höhen- und Abfänge der Talsohle recht Infanterie vor. Auf und an der Straße folgen Artillerie, Infanterie und Bajonettschützen, Panzerwagen. Ueber den Stamm der einmächtigen Höhenlinie hinweg decken Geschützläger die rechte Flanke.

In dem Dorf Kram und in den Felswänden haben sich die Engländer eingenistet. Die erste deutsche Angriffswelle empfängt der Gegner mit Gewehr- und MG-Fire. In ihren Reihen hat erkannt, prallt auf die Briten ein Haufen schwerer Maschinengewehrgarnen nieder. In einem Waldstück am Abhang des Gebirges trifft deutsche Infanterie auf feindliche Vorpostenstellungen, mit Gewehr- und MG-Fire und mit Bombenwurf die Stellung angegriffen. Der Tommy räumt nach schwerem Kampf den Platz und läßt zahlreiche Tote zurück. Trüben am jenseitigen Talhang wird der Engländer ebenfalls zum Rückzug gezwungen. Zurück für den Feind ist die Straße durch Wald und Felsen vor. Granatwerfer des Gegners legen Gehölz und trockenes Pflanzenwerk in Brand. Knirschend und schwellend tritt sich das Feuer an Boden entlang, zündet in hellen Flammen, um den Wäldern hoch und legt sich anmalend, gleich einem Nebel, zwischen die kämpfenden Linien.

Mitten hat inzwischen deutsche Artillerie in das Gefecht eingegriffen. Brillend richten sich die Mörser der Kanonen auf die Gudbrandsdalen, der Engländer. Gefährlich lauten damit die breiten Mäuler der Infanteriegeschütze. Hell und ischert bellt die Pat-

auf. Unheimlich rauschend laden die Mörser, herrend, fesseln, sind fesseln die Geschützschiffe umher. Mollend und grollend bricht sich an den Felsköpfen das millionenfache Echo dieses höllischen Lärmes. In vielen Stellen schon niedergegangen, führt der Engländer noch hinter der Spitze am Dorfkamm, mit einem Panzerabwehrschiff gut getarnt unter einem Holzhaß. Ein Panzertrupp wird zum Sturm auf das Hindernis angeleitet. Geduldet und im Strahlenatmen beobachtet geht es vor. Wenn einer der Männer ein wenig den Kopf hebt, erdet rauchendes MG-Fire über den Trupp hinweg. 100 Meter vor der Spitze liegen die Panzer. Erst als erneut schweres deutsches Feuer den Gegner für Minuten niederhält, gelingt ihnen der Einbruch. Ungleich mit der von den Seiten umflutenden Infanterie dringen sie in das Dorf ein. 30 bis 40 Engländer können sich mit ihrem Gros nicht mehr vor dem deutschen Angriff lösen und werden gefangen.

Kram brennt. Schwärzblau wölft sich eine dicke Rauchwolke durch das Gudbrandsdal, zwingt sich durch den Felsen durch. Die Artillerie verfolgt mit ihren Granaten die weichen Briten, legt beständig, strahlend Feuer an ihrem Weg. Dann brechen Panzer vor, erreichen den Nordrand des Kessels und lassen die zweite Angriffswelle der Infanterie vorbeit. Kram ist genommen. Ein Ausflitzer furcht lühend und hochobend im Tal. Er schließt als verlorener Geißel den Feind ab. Die blühend in die Schluchten des Gudbrandsdals sinken. Auf dem Grat der Berge flimmern deutsche Alpenjäger über verästelte Felsmassen. Und hoch über dem Gebirge wird ein schwebend ein Haufen deutscher Bomber notiert. In einer Gefechtspause hört man aus der Ferne dumpfe Detonationen. Bei Oslo und Bombas wird der Verbindungsweg des englischen Expeditionskorps in Trümmern zerlegt.

Wie ein Stück der Erde selbst liegen die Infanteristen auf dem tiefen Boden des norwegischen Landes. Hell aber brennt über ihnen die Sonne vom blauen Himmel, und hell ist das Licht der Kanonen in ihrer Hand. Ein erdbestäubt sich und strahlt, nur eine andere erhebt sich und stürzt, und noch einer, und noch einer, und noch einer — eine Gruppe, eine Kompanie, — eine feibgraue Welle. Sie brandet durch das Gudbrandsdal, brandet umher, die verlorenen britische Brigade in Norwegens Bergen!

Leutnant Kieckheben-Schmidt.

Die Naturerscheinung am Kilimandscharo

Aus der Tiefe dringt Stöhnen und Schlußzen — Da zittern die Eingeborenen

Afrika wird noch Jahrzehnte hindurch die Fortschritt besitzend. So hat die Natur am Kilimandscharo noch stummst unerforscht. Ueberdies verleiht es gerade der Kilimandscharo außerordentlich, seine Geheimnisse für sich zu behalten. Dieser Gebirgszweig ist schwer zugänglich, birgt außerdem die besten Krater und die schönsten, die für sich wieder selbst durchzuführen sind. Und in den Kratern liegen Seen.

Unter diesen Seen des Kilimandscharos ist ohne Zweifel der Chala-See am mysteriösesten. Allzeit unheimliche Geräusche umgibt den See, von dem man sich zum Schreck erschrickt, daß vier Krieger geholt hätten, die zum Schluß ihre Hinterkopf vergaßen und dann von der Erde eines Nachts verschlungen wurden. Zur Strafe natürlich, und nun sollen die Geister dieser Krieger nach in der Tiefe umhertreiben — das heißt in der Tiefe des Berges, der in seinem tiefsten Kratergrund einen See birgt — eben den Chala-See. Bei der Angst der Neger vor allem, was mit Geistern zusammenhängt, wird man begreifen, daß sie sich lieber aus der Tiefe der Erde hinaufziehen — oder sich überhaupt an den Chala-See heranwagen.

Eine Amerikanerin wagte es. Aber die geheimnisvollsten Punkte dieser Erde, jene Plätze, bei denen auch noch ein paar Weiber mitwirken, scheinen norderwärts die Menschen noch mehr zu erschrecken als die nur rational wissenschaftlich wägenden Punkte. Vor einigen Jahren hatte sich der Amerikaner J. Thompson an den See herangewagt, aber er war durch einen Streif seiner Ziege gewonnen, sich zurückzuziehen, ohne in die Tiefe weiter hinunterzugehen zu sein. Thompson hatte nun eine einstmals genaue Uebersicht über die Lage des Chala-Sees und auch über die Zugangswege. Damit war der Amerikanerin Gertrud Sheldon aus Boston schon sehr geholfen. Sie konnte ohne großen Verlust auf den Chala-See aufsteigen.

Freilich hatte es nicht an Warnungen gefehlt, die man ihr zugehen ließ. Man beschwor sie, von ihrem Unterfangen abzusehen, da die Neger eifersüchtig

über diesen Berg wachen und sie — die weißen Frau — Gefahr liefen, an ihrem nächsten Spaziergang ermordet zu werden. Der Weg war freilich trotz der geistlichen Unterlagen außerordentlich kompliziert. Es gab Tage, in denen man in einigen Stunden nur 15 oder 20 Meter weiterkam. Aber immer wieder richte man den Kratergrund an, den man erreicht hat, und an dessen Grenzen die Amerikanerin sich hinunterließ, obwohl den Neger vor Angst und Schrecken die Haare zu Berge standen.

Woher mocht die Leute?

Die Amerikanerin hat später angegeben, daß es auch ihr unheimlich wurde, als sie hier und da in dem Wasser herankam; denn aus dem Wasser drangen seltsame Laute in die Höhe, Laute, die einem Stöhnen, einem Schlußzen glichen. Daraus werden die Neger wohl auch die mysteriösen Töne entnommen haben, die sie früher vom Chala-See berichteten. Doch seltsamer aber war, daß die Forscherin mit ihrem Tot den Bereich der Tiefe nicht ermitteln konnte, obwohl sie sehr tief hinunterging. Man müßte also schon ein Gehört zur Anwendung bringen, um sie zu erkennen. Die Neger behaupten freilich, daß dieser See überhaupt keinen Boden habe. Und endlich erwiderte Miß G. Sheldon am Ufer einige Riesentortillen, die sich gegenwärtig allerhand mühen, bei deren Anblick die hier wohnenden Eingeborenen, wenn die gewöhnlichen Geschichten sich eigentlich erzählen. Aber es scheinen noch einige Riesentortillen am Ufer oder in der Tiefe zu haften, von denen man allerdings nur Ausbuchtungen am Ufer erblickt und Zeichen der Zerkürung und Zerkürung, ohne Schälchen auf die Gestalt der Weibchen sehen zu können.

Die Rückkehr von den Gestaden des Chala-Sees ließ sich nicht länger hinausziehen. So kommt es, daß man auch heute — nach dem Wagnis der Forscherin Sheldon — nur mühsam über den See hinweg zu kommen. Aber es handelt sich ja nur um eines der vielen Geheimnisse Afrikas, von denen man nur nach und nach den Schleier wegziehen wird.

Pflanzen erwachen aus dem Scheintod

Es gibt Pflanzen, die erstaunlich lange Zeit ohne jede erkennbare Lebensäußerung überleben und dann unter günstigeren Existenzbedingungen wieder aufleben, so etwa Pflanzen, die über dem Austrocknen ausgelegt sind und ihre Lebensfähigkeit über die wasserlose Zeit hinaus bewahren müssen. Gewisse Veber- und Laubmoose, auch Algen, die an trockenen Standorten wachen, sind imstande, Wochen, Monate, unter Umständen sogar mehrere Jahre in völlig ausgetrocknetem Zustand zu verharren, um dann unter einem erquickenden Regenschuß wieder zu erwachen.

Nach viel zäher sind Pilze und Sporen. Untersuchungen an Sporen gewisser Arten von Brandpilzen, die sieben bis neun Jahre im Verbarium gelagert hatten, zeigten deren Keimkraft ungechwächt. Aus sechs Jahre alten Sporen des Schimmelpilzes konnte man neue Pflänzchen ziehen. Besonders wunderbar sind die Keimlinge gewisser Moosporen und Erdbeerbakterien. Ein bekannter Naturwissenschaftler fand Moosporen, die 50 Jahre im Verbarium gelegen hatten, ebenso keimfähig wie die von frischen Pflanzen. Ein anderer, der Moosporen fand, die dem Mooskorn aus einem sehr alten Verbarium anhafteten, kam zu dem Ergebnis, daß einige sporenbildende Bakterien eine jahrelange Austrocknung bei gewöhnlicher Temperatur ertragen und sich durch mindestens 92 Jahre lebensfähig erhalten können!

Wesentlich wie die Sporen blütenlos erhalten sich die Samen mancher blütentragenden Pflanzen. Es ist auch erwiesen, daß gerade die Träger der Fortpflanzung für den Samen aus dem Verbarium gut ausgetrocknet sind. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen keimen die Samen von Gerste, Hafer und Weizen nach sechsjähriger Aufbewahrung noch zu 70 bis 80 Prozent. Die Keimfähigkeit von Blaugras erstreckt sich bis in das Jahr, nach viel zäher sind die

Samen von Schmetterlingsflütlern, firschtartigen Pflanzen, von Viehesäpfl, von der Zichorie und vom Klapp. Den Reford schlägt die bekannte Mimosa pudica (Sinnpflanze), deren Samen bis zu 60 Jahren im Scheintod verharren können.

Es gibt übrigens nicht nur den Scheintod durch Austrocknen. Auch unter dem Einfluß hoher tiefer Temperaturen können Pflanzen ihre Lebensäußerungen zeitweilig einstellen. So können manche Vertreter unterer Kaspalinen Flora und die Madelblöcher Sibiriens Monate in vollkommen getrocknetem Zustand ohne Schädigung überdauern. Sobald es wieder wärmer wird, taufen sie auf und leben weiter.

Heitere Ecke

Etwas vom Rabi

„Gale“, fragte der Rabi, „hast du es wirklich gesehen, daß der Besagte den Haken während der Schwanzzeit hob?“

„Ich habe gesehen.“

„Ich verurteile den Besagten zu 1000 Pfalter Strafe“, sagte der Rabi.

„Ich habe keinen einzigen Pfalter, o weiser Rabi“, lammerte der Bestagte.

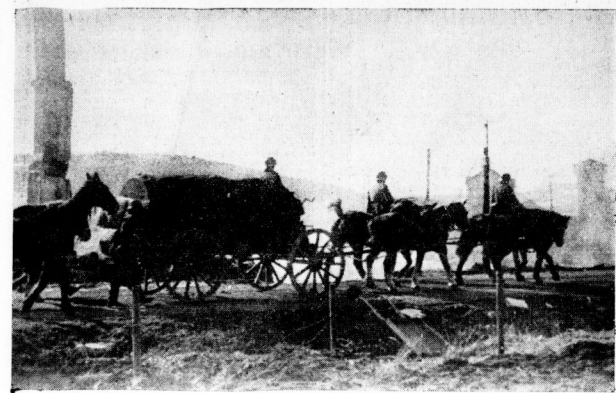
„Das Gesetz schreibt vor, daß der Denunziant die Hälfte der Strafe ausgezahlt bekommt — also müßten wir dein Haus verkaufen.“

„Ich habe kein Vermögen, Herr, ich bin bettelarm!“

„Gut, dann verurteile ich dich zu sechs Monaten Gefängnis, die Hälfte trügst der Denunziant.“

Auch ein Glückwunsch

Die Tochter des Banjes hat die große Dornmarie beendigt. Erich hat die Mutter. Meine Tochter hat die Stimme von mir geerbt!



Zerstörte Gehölze kennzeichnen die Rückzugsstraße der Engländer (PK. Ehlerl, Scherl)



Bei dem überlegenen Vordringen unserer Truppen wurden Engländer zu Gefangenen gemacht und in vorläufigen Gelangenenlagern in Drontheim untergebracht (PK. Eitel Lange, Scherl)



Landung eines deutschen Transportflugzeuges auf einem zugefrorenen See in Norwegen. Die Mannschaften sind eben beim Ausladen. (PK. Ruge, Scherl)



Erbeutete norwegische Geschütze werden in einem verschneiten Tal nach vorn gebracht (PK. v. Kayser, Scherl)

